Nr. 119. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 12. März 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 11. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

25. Sitzung vom 11. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Nur Kommissare; später Herrfurth.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Schulen, sowie ein vom Abg. Drawe (dfr.) beantragter Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse in den öffentlichen Volksschulen.

Die Novelle zu dem Gesetze, betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree, wird ohne Diskussion in dritter Lesung angenommen.

Zu der darauf folgenden dritten Berathung der Novelle zu dem Pensionsgesetze vom 27. März 1872 hat Abg. Rintelen (Ztr.) den Antrag gestellt, daß durch Einfügung der Worte: „im Privateisenbahndienste“ diesen Beamten, wenn sie in den Staatsdienst übernommen werden, die gleiche Vergünstigung zu Theil werden soll, wie sie die Novelle für andere Beamtenkategorien vorschlägt.

Abg. Rintelen befürwortet diesen Antrag mit Gründen der Billigkeit und empfiehlt denselben dem Wohlwollen des Hauses.

Der Kommissar des Arbeitsministers empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes. Mit den in den Staatsdienst übernommenen Privateisenbahnbeamten seien bezüglich ihrer Pensionirung bestimmte Abkommen getroffen und die Staatsregierung sei nicht in der Lage, an diesem Verhältniß etwas zu ändern.

Nachdem Abg. Hansen (freik.) sich gegen den Abänderungsantrag erklärt und Abg. Rintelen das Haus aufgefordert, es zunächst darauf ankommen zu lassen, ob die Annahme seines Antrages die Novelle gefährden werde, bemerkt

Geh. Rath Heller: Er sei ausdrücklich ermächtigt zu erklären, daß die Annahme des Rintelen'schen Antrages das Zustandekommen der Novelle allerdings verhindern würde.

Der Antrag Rintelen wird abgelehnt, die Novelle unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Berathung der Novelle zum Gesetze über die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Auch diese Novelle betrifft die Berechnung der Dienstzeit Lehrer und Lehrerinnen und Abg. Metzner (Ztr.) beantragt einen Zusatz, nach welchem einem entlassenen und später wieder angestellten Lehrer die frühere Dienstzeit bei der Pensionirung in Anrechnung gebracht werden soll.

Der Antrag wird abgelehnt, die Novelle unverändert angenommen.

Die Haubergordnung für den Kreis Altenkirchen wird in dritter Berathung en bloc angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des baierischen Gesetzes, betreffend die Einrichtung von Kunststraßen 2c. in den vormals baierischen Gebietstheilen des Regierungsbezirks Kassel, nachdem Abg. v. Rauchhaupt (kons.) auf die Nothwendigkeit der Bildung von Wegeverbänden in der Provinz Sachsen hingewiesen.

Ohne Diskussion wird alsdann der Gesetz-Entwurf, betreffend Abänderungen der gesetzlichen Zuständigkeiten der Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe in dritter, der Gesetz-Entwurf über den Ansatz der Zinsen von den aus dem vormaligen Stadtbuch von Altona in das Grundbuch übertragenen Hypotheken im Zwangsvollstreckungsverfahren in zweiter Lesung angenommen.

Bei der darauf folgenden zweiten Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die erleichterte Abveräußerung kleinerer Grundstücke, erklärt sich der Kommissar des landwirthschaftlichen Ministers entschieden gegen die vom Herrenhause beschlossene Stempelfreiheit dieser Geschäfte.

Abg. Sombart (nat.-lib.) befürwortet dagegen Aufrechterhaltung der Beschlüsse des Herrenhauses, während Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) die Ueberweisung der Vorlage an die Agrarkommission beantragt.

Dieser Antrag wird angenommen.

Der Entwurf, betreffend das zulässige Ladegewicht der Fuhrwerke auf den Straßen der Provinz Schleswig-Holstein wird an die um 7 Mitglieder zu verstärkende Agrarkommission gewiesen, der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Bestände des Hinterlegungsfonds durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Der Nachtrags-Etat pro 1889—90 (Gehalt des Handelsministers für die Monate Februar und März d. J.) passirt ohne Diskussion die erste Lesung und wird die zweite Berathung des Etats der Ansiedlungskommission in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des Ansiedlungsgesetzes im Jahre 1889 fortgesetzt.

Abg. Rickert (dfr.): Die Stellung der freisinnigen Partei zu diesem Gesetze ist klar, es hat unsere Zustimmung nicht gefunden und wir haben keine Ursache, mit irgend welcher Reue auf unsere Abstimmung zurückzusehen. Die Erfolge dieses Gesetzes haben sich ebenso zweifelhaft als zweischneidig erwiesen. Eine solche Politik ist nicht eine Politik der Versöhnung preußischen Staatsbürgern gegenüber. Der Herr Reichskanzler hat mit den Kulturkampfgesetzen das Zentrum gestärkt, mit dem Sozialistengesetz ist die Sozialdemokratie groß gezogen und mit diesem Gesetz, welches die Polen zurückdrängen sollte, haben sie ebenfalls das Gegentheil erreicht. Das Polenthum hat einen Aufschwung genommen, den wir ihm niemals gewünscht hatten. Was soll man nun aber von einem Politiker sagen, der mit einem solchen Mangel an Kenntnissen der Dinge es wagt, hier im Hause aufzutreten und zu behaupten, die Freisinnigen hätten für die Polen bei den Wahlen gestimmt. Diese Behauptung ist vollständig unwahr. (Rufe: Nein! rechts.) Redner sucht nunmehr nachzuweisen, daß grade die Konservativen bei früheren Wahlen Kompromisse mit den Polen abgeschlossen hätten und Angesichts solcher Thatsachen, so fährt er fort, kommt Herr v. Puttkamer mit seiner gestrigen Rede. Ich denke auch, die Nationalliberalen werden einmal Einkehr halten, die Dummen hören schließlich auch auf. (Große Heiterkeit.) Wir werden die Politik der Regierung in dieser Beziehung niemals billigen, denn die Polen sind unsere Mitbürger und genießen mit uns gleiche Rechte. Die Polen haben den Eid auf die Verfassung geschworen und deshalb dürfen sie nicht als Parias behandelt werden. (Lebh. Beifall.) Ich möchte Ihnen dringend rathen, daß wir nicht mit der von Herrn v. Puttkamer empfohlenen Politik fortfahren. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß Deutschland groß und stark genug ist, um allen seinen Mitbürgern die Rechte einzuräumen, die ihnen die Verfassung gewährt. Diese Politik wollen wir, wir werden keine andere unterstützen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Körber (freik.) ist der Meinung, daß, wie die Dinge einmal liegen, bei der Wahl für ein deutsches Parlament, der Deutsche niemals einen Polen wählen dürfe. Auf die Thätigkeit der Ansiedelungskommission dürfe man mit Befriedigung zurückblicken, namentlich wenn man die Schwierigkeiten erwägt, mit welchen sie zu kämpfen habe und mit Rücksicht auf die letztjährige Ernte, die keine günstige war, und die Erfolge nachtheilig beeinflußt habe.

Abg Szmula (Ztr.) macht verschiedene Vorschläge bezüglich der Kolonisation, er hält es für vortheilhafter, wenn man polnisch sprechende Oberschlesier dorthin schickte. Diese vermöchten sich zu verständigen und seien der Sozialdemokratie nicht zugänglich. Für die Polen müsse etwas geschehen. Denke man doch, der Krieg bricht aus und verläuft glücklich, würden wir dann in der Lage sein, die deutschen Ostseeprovinzen zu annektiren, wenn wir ein polnisches Hinterland hätten? (Große Verwunderung. Heiterkeit.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freik.): Auf die heute gehörten Reden näher einzugehen, habe ich keine Veranlassung, dem Abg. Windthorst können wir nur dankbar dafür sein, daß er uns gestern seine Stellung klar enthüllt hat. Er hat einmal wieder das Bedürfniß, alle seine Getreuen zu sich heranzuziehen. Wenn der Abg. Rickert behauptet hat, die freisinnige Partei habe niemals für einen Polen gestimmt, so verweise ich ihn auf Graudenz, wo wenigstens 400 Deutsche für den polnischen Kandidaten gestimmt haben und aktenmäßig steht fest, daß dies bei der letzten Landtagswahl auch in Polen geschehen ist. Weshalb also der hohe Flug, den der Abg. Rickert genommen hat. Den Ausführungen des Herrn v. Puttkamer gegenüber möchte ich darauf verweisen, daß die Kommission nicht das Recht hat, Staatseigenthum unter dem Werth wegzugeben. Der Bericht der Kommission wird und muß zum Wohle des preußischen Staates führen und dadurch auch zum Wohle der polnischen Bevölkerung. (Beifall rechts.)

Abg. v. Jazdzewski (Pole) erklärt, daß die Polen ihre Klagen so lange wiederholen würden, bis das Gesetz beseitigt sei. Sie verlangten weiter nichts, als Gleichberechtigung und Gerechtigkeit.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt, daß die Diskussion neue Momente nicht gebracht habe, daß sonach die Vertheidiger der Politik der Regierung ihre Gründe ebenfalls nur immer wiederholen könnten. Er bestreitet alsdann, daß die Polen als Parias behandelt würden und rechtfertigt alsdann die Politik der Regierung gegenüber den Ausführungen des Abg. Windthorst. Diese Politik werde verfolgt von dem größten Staatsmanne, dem Reichskanzler, den allerdings der Abg. Windthorst nicht verstehen werde. Redner protestirt alsdann gegen die Verquickung der politischen und Nationalitätsfragen mit der Religion, die er stets zu trennen bemüht sein werde und schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Politik der Regierung gute Erfolge erzielt habe. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Wenn man auf dem Standpunkte der Beobachtung steht, wie ich, so sieht man mehr, wie Diejenigen, die von Jugend auf in einer gewissen Richtung erzogen sind — und ich möchte behaupten, daß die Hannoveraner, die Preußen nicht ausgenommen, allen anderen Stämmen gewachsen sind. Die preußische Politik in Bezug auf Polen hat seither gewechselt, heute eine Politik der Strenge, morgen die der Milde. Ich habe die Ueberzeugung, daß eine Politik, welche die Politik von Flottwell und Grolmann wieder aufhebt, nicht zum Ziele führen kann, sondern im Gegentheil, ich bin fest überzeugt, daß sie gründlich Fiasko machen wird. Wenn der Abg. Graf Limburg davor warnt, die Politik mit der Religion zu verquicken, so möchte ich ihm darauf erwidern, daß der ganze Kulturkampf nichts anderes war, als eine solche Verquickung. Die Polen sind vom Könige an die Wahlurne gerufen wie wir und ich begrüße von ganzem Herzen das Zusammengehen von Polen und Deutschen und bitte das zu wiederholen. Erst dadurch werden wir empfinden, daß wir Kinder eines Vaterlandes sind, ganz gleich, welche Sprache wir sprechen. Gerade die gestrigen Erklärungen des Herrn von Puttkamer rechtfertigen das fortwährend erneute Verlangen der Polen auf Erhaltung der polnischen Sprache. Der große Kampf, in dem wir uns befinden, ist ein so ernster und bedeutsamer, daß alle Männer, welche die Ordnung aufrecht erhalten wollen, sich zusammenthun müssen, um dem sozialistischen Ansturm entgegen zu treten. Dabei ist es aber nothwendig, alle anderen Streitigkeiten aufzugeben, um eben gegen den gemeinschaftlichen Feind Front machen zu können.

Abg. v. Puttkamer-Plauth: Der Abg. Rickert hat in Abrede gestellt, daß die Freisinnigen bei den letzten Wahlen für polnische Kandidaten gestimmt hätten. Er befindet sich dabei schon mit seinem Kartellgenossen in Widerspruch. Ich will ihn aber gerade darauf verweisen welche Vorgänge in Graudenz stattgefunden haben. Es handelt sich nur um das Verhalten der Parteien bei den Stichwahlen. Nun hat Herr Rickert aber ganz vergessen, auf die Vorgänge des Wahlkreises Rosenberg-Löbau hinzuweisen, wo mehrere tausend Wähler verführt worden sind, für den polnischen Kandidaten zu stimmen. Wenn Rickert meint, daß der preußische Staat groß und stark genug sei, um sich nicht vor den Polen zu fürchten, so verweise ich ihn nur auf die Aufstände von 1848 und 1863. Ich habe nicht die Ueberzeugung, daß diese sich nicht wiederholen können. Dem Abg. Windthorst muß ich wiederholen, daß er die Verhältnisse nicht genügend kennt, es hat dies mit dem hannoverschen Stamme nichts zu thun. Wir schätzen die Hannoveraner sehr und stellen sie besonders hoch, denn wenn das nicht wäre, würden wir sie nicht annektirt haben. (Große Heiterkeit.) Wenn der Abg. Windthorst behauptet hat, es gebe eine Partei, welche den neuen Reichstag aufzulösen wünscht, so kann ich ihm darauf erwidern, was mit dem neuen Reichstag geschehen wird, das wird wesentlich davon abhängen, welche Stellung er in dem neuen Reichstage einnehmen wird. (Sehr richtig!) Der Bundesrath wird nicht so thöricht sein und den Reichstag jetzt auflösen. Das wäre dem Abg. Windthorst recht, damit er die noch vorhandene Erregung noch einmal ausnutzen könnte. (Widerspruch im Zentrum. Ruf rechts: Nein, so dumm sind wir nicht!) Wir werden erst noch einige Thorheiten abwarten, die von der jetzigen Majorität gemacht werden. (Lebhafter Widerspruch.) Ich habe das Interesse der preußischen Monarchie und des Hohenzollernhauses gegenüber den polnischen Bestrebungen zu vertreten und daraus ergiebt sich der Meinungsunterschied, der zwischen dem Abg. Windthorst und mir besteht. Herr Windthorst soll nur die Polen in ihrer Heimath kennen lernen. Das polnische Haus ist dem Deutschen völlig verschlossen. (Widerspruch. Rufe: Absolut unwahr!) Windthorst schätzt die Polen so hoch, ich bin überzeugt, daß er keine Gnade in den Augen einer polnischen Dame finden würde. (Schallende Heiterkeit.) Das Vorgehen der Regierung ist im Interesse der Erhaltung der Ruhe und des Friedens dringend geboten. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert weist nochmals die Behauptung zurück, daß die Freisinnigen für die Polen gestimmt haben. Herr von Puttkamer hat gesagt, ich hätte einen Aufwand von sittlicher Entrüstung aufgewendet. Das habe ich nicht gethan. Wer mit Herrn von Puttkamer so oft im Wahlkampf gestanden und das Glück gehabt hat, ihn zu vernichten (Heiterkeit), der braucht keinen Aufwand sittlicher Entrüstung. Man hat dabei sogar den lieben Gott zu Hülfe gerufen. (Ruf: Alte Geschichten!) Haben Sie denn neue Geschichten? Wenn es darauf ankommt, Herrn v. Puttkamer zu besiegen, so mache ich das ohne den lieben Gott. (Heiterkeit.) Herr v. Puttkamer hat vergessen, daß die Konservativen mit den Polen bei früheren Wahlen Kompromisse abgeschlossen haben. Herr v. Puttkamer stellt sich als Schützer Deutschlands hin. Dieser Schützer des nationalen Deutschlands mit seiner Politik! Es ist zum Erbarmen. (Große Heiterkeit.) Ich bewundere Herrn v. Puttkamer und seine Kühnheit, hier so aufzutreten. (Sehr richtig! links.) Wir sagen, daß die Schritte der Regierung nicht dazu führen, das Polenthum zurück zu drängen. Im nationalen Interesse und im Interesse unseres Fürstenhauses wollen wir nicht, daß eine Politik getrieben wird, welche einen großen Theil von Staatsbürgern so behandelt, wie es geschieht. (Beifall links.)

Abg. Dr. Sattler (natlib.): Ich habe nur einige Worte an Herrn Windthorst zu richten. Wie kommt man jetzt dazu, zu betonen, das Ansiedlungsgesetz sei eine grausame Maßregel, blutige Thränen würden darüber geweint und man behandele die Polen als Parias? Gehen Sie doch einmal nach Posen und da werden Sie sehen, daß die polnischen Gutsbesitzer froh sind, für ihre Besitzungen gutes Geld zu bekommen (Sehr richtig!); nicht blutige Thränen haben sie geweint, sondern sie haben sich gefreut, die Grundlagen zu einer neuen Wirthschaft dadurch zu bekommen. (Sehr richtig!) Wir kämpfen nicht gegen die Polen als solche, sondern nur in soweit, als sie die Lostrennung der Provinz vom preußischen Staat beabsichtigen, und wenn die polnischen Abgeordneten es gewagt haben, zu behaupten, daß das Gesetz das preußische „suum cuique“ und die preußische Gerechtigkeit verletze, so kann ich dies nur dadurch erklären, daß sie auf die Unterstützung der Freisinnigen rechnen. Die Polenfrage ist seit Jahrhunderten lang die Lebensfrage des preußischen Staates gewesen und deshalb kann kein Träger der Krone bei dieser Frage über eine gewisse Grenze hinausgehen. Redner charakterisirt nunmehr das Verhalten des Abg. Windthorst in Hannover und bei der Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten, wobei er eine Anzeige in der „Hanauer Zeitung“ verliest, dahin lautend: „Zentrumswähler! Stimmenthaltung! so telegraphirte Windthorst.“ (Schallende Heiterkeit) Wenn Abg. Windthorst uns auffordert, Front gegen die Sozialdemokraten zu machen, so schließt der Redner, so sind wir dazu bereit, wenn seine Thaten seinen Worten entsprechen, sonst nicht. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) rechtfertigt sich gegen die Angriffe des Vorredners bezüglich der Haltung des Zentrums bei den Wahlen. Die Nationalliberalen hatten die Absicht, seinen Freund Brühl zu beseitigen. Die Geister, die Sie gerufen haben, werden Sie nicht wieder los. Sie (zu den Nationalliberalen) sind es, welche die Sozialdemokraten unterstützen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) behauptet, daß die Freisinnigen in Westpreußen in ihrem Verhalten von der Berliner Zentralstelle aus geleitet worden seien. Namen brauche er nicht zu nennen, er berufe sich auf das Organ der Zentralleitung, die „Freisinnige Zeitung“. (Abg. Rickert: Solche Beschuldigungen, ohne Namen zu nennen!) Daß Rickert ihn in Danzig ein einziges Mal niedergeschmettert habe, diesen Ruhm wolle er ihm gern gönnen, seine Ausführungen seien durch den Abg. Rickert in keinem Punkte widerlegt.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

In einer Reihe persönlicher Bemerkungen erklärt Abg. Rickert das Verfahren des Abg. v. Puttkamer, die Parteileitung zu beschuldigen, ohne Namen zu nennen, für verwerflich.

Abg. v. Puttkamer erwidert, er habe nur den Beweis liefern wollen, daß die freisinnige Parteileitung auch in Westpreußen ihre Hände im Spiel gehabt habe. Namen nenne er nicht.

Der Etat der Ansiedlungskommission wird darauf bewilligt und die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung mehrerer kleinerer Vorlagen, Initiativ-Anträge und Petitionen.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt an der Spitze des Blattes folgende Aeußerung zu den Gerüchten über Veränderungen im Staatsministerium:

In einem „ultramontane Hoffnungen“ überschriebenen Artikel ergeht sich die „Voss. Ztg.“ in Konjekturen über die Gestaltung der nächsten Zukunft. Sie geht davon aus, daß eine „Kanzlerkrisis“ bestehe, und zum Beweise dafür zitirt sie die Aeußerung „eines nationalliberalen Blattes“: im Abgeordnetenhause würden Gerüchte verbreitet, wonach Fürst Bismarck während der Verhandlungen des Staatsrathes gegenüber den sozialpolitischen Anregungen eine ablehnende Haltung beobachtet habe.

Die fraglichen Gerüchte, mögen sie nun wirklich zirkulirt haben oder nicht, entbehren jedenfalls der thatsächlichen Begründung.

Die Institution des Staatsrathes hatte ursprünglich den Zweck, nur dem Könige in Konkurrenz mit den Ministern als Mittel zur Information zu dienen; der Staatsrath bildete eine Erweiterung des Kreises der Rathgeber des absoluten Herrschers über die Zahl der aktiven Staatsminister hinaus. In dem Verfassungsstaate gehören aber auch die Staatsminister zu den durch den Staatsrath zu Informirenden. Der Staatsrath liefert ihnen Material, auf Grund dessen sie dem Könige als dessen verantwortliche Rathgeber ihre schließlichen Vorschläge machen. Es würde also mit der Stellung eines Ministers nicht verträglich sein, wenn er bereits im Staatsrathe zu dem Gegenstande der Berathung eine definitive Stellung nehmen und seine Auffassung festlegen wollte. Letzteres darf er erst in der kollegialischen Berathung des Staatsministeriums, in welcher die Minister über ihre Seiner Majestät dem Könige zu unterbreitenden Vorschläge selbstständig und ohne Staatsrath verantwortlich zu beschließen haben. Im Staatsrathe nimmt ein aktiver Minister heut zu seiner Information bezüglich der von ihm zu vertretenden Ministerialbeschlüsse Theil, ohne sein dem Minister-Konseil vorbehaltenes Votum festzulegen. Das gilt auch für die Plenarsitzungen des Staatsraths, im verstärkten Maße aber für die Sitzungen der Abtheilungen, denen die Minister gar nicht angehören. Der Ministerpräsident hat denn auch in der That an den jüngsten Berathungen des Staatsraths keinen aktiven Antheil genommen; er hat der ersten Sitzung der Ausschüsse als Vizepräsident des Staatsrathes beigewohnt, sich aber jeder Meinungsäußerung enthalten und in die Diskussion gar nicht eingegriffen. Die Behauptung, Fürst Bismarck habe gegenüber den sozialpolitischen Anregungen im Staatsrathe eine „ablehnende Haltung“ beobachtet, ist also willkürlich erfunden.

— Privat-Kabelmeldungen aus Sansibar, die dem „B. T.“ heute Vormittag über London zugegangen sind, bringen die erfreuliche Meldung von der anscheinend vollständigen Besiegung Bana Heris durch die Wissmann'sche Truppe; das betreffende Privat-Telegramm lautet:

„Nach einem äußerst beschwerlichen mehrstündigen Marsch von Sadaani aus stieß Wissmann am Sonntag auf Bana Heri. Die befestigte Stellung desselben wurde alsbald angegriffen und nach hitzigem Gefecht im Sturm genommen. Bana Heri ist total geschlagen, seine Verluste sind groß, er selbst ist entkommen. Auf deutscher Seite fiel ein Offizier, ein anderer Offizier sowie mehrere deutsche und eingeborene Soldaten wurden schwer verwundet. Die Hitze war furchtbar, und auf dem Marsche sind leider ein Offizier und mehrere eingeborene Soldaten Wissmanns dem Sonnenstich erlegen.“

Dieser Erfolg des Reichskommissars dürfte ein entscheidender sein. Denn schon während der letzten Wochen haben Nachrichten aus deutscher wie englischer Quelle übereinstimmend gemeldet, daß Bana Heris Macht stark abgenommen, der deutsche Einfluß immer mehr zugenommen hat. Wenn Bana Heri jetzt auch selbst entkommen ist, so wird er doch schwerlich im Stande sein, noch einmal eine Schaar Krieger um sich zu sammeln. Er wird entweder gefangen genommen werden und das Schicksal Buschiris theilen, oder er wird sich schleunigst aus dem Bereich der deutschen Macht flüchten müssen. Nachdem so die Ruhe im deutschostafrikanischen Küstengebiet wiederhergestellt ist, dürfte Major Wissmann alsbald daran gehen, von den innerhalb der deutschen Interessensphäre gelegenen Gebieten bis zum Tanganyika und Viktoria Nyanza nach und nach formell Besitz zu ergreifen, während gleichzeitig Emin Pascha als zukünftiger Zivil-Gouverneur von Deutschostafrika die ersten vorbereitenden Maßregeln zur Organisirung einer geregelten Verwaltung treffen kann.

— Zu Abgeordneten für die Berliner Konferenz zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen hat die dänische Regierung, wie die „Berl. Tidende“ mittheilt, den Bankdirektor Geh. Etatsrath Tietgen, den Fabrik-Inspektor Dr. Topsöe und den Direktor der „Neuen dänischen Brandversicherung“, L. Bramsen, ernannt.

— Herr Eugen Richter scheint das Abgeordnetenhaus nach seiner neulichen Blamage bei Berathung des Gesetzentwurfes über die durch die Unterstellung der Bergverwaltung unter das Handelsministerium bedingten Zuständigkeitsveränderungen mit seiner persönlichen Einwirkung noch mehr als bisher zu verschonen. Um so mehr beschäftigt sich die „Freisinnige Zeitung“ mit den Verhältnissen des Landtages und dem Verhalten der Staatsregierung bei den Verhandlungen desselben. Und zwar in einer Weise, welche sehr bezeichnend ist. So wird unter Anderem die Nichtbetheiligung der Staatsregierung bei der Berathung von Initiativanträgen in einer Form kritisirt, von welcher der Ausdruck, daß der Minister des Innern „ohne Entschuldigung“ bei der Berathung eines deutschfreisinnigen Initiativantrages vom Hause fern geblieben sei, eine Vorstellung liefert. Wenn dabei zugleich auf die Bestimmung des Artikels 60 der Verfassung Bezug genommen wird, nach welchem jede Kammer die Gegenwart eines Ministers verlangen kann, so wird augenscheinlich übersehen, daß dadurch eine Verpflichtung der Minister in keiner Weise konstituirt wird, an jeder beliebigen Verhandlung persönlich theilzunehmen, oder auch nur Kommissare zu entsenden. Gerade aber bei Initiativanträgen ist der Werth einer Betheiligung sehr problematisch, die persönliche Auffassung eines Kommissars oder selbst eines Ressortministers über die vorliegenden Fragen kennen zu lernen, ist doch nicht der Zweck des Manövers. Namens der Staatsregierung können Erklärungen aber nur auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums, soweit es sich um gesetzgeberische Schritte handelt, auch nur auf Grund königlicher Genehmigung abgegeben werden. Es versteht sich von selbst und entspricht der gegenseitigen Stellung der gesetzgebenden Faktoren, daß zu einer derartigen Stellungnahme der Regierungsgewalt die Einbringung eines Initiativantrages noch keinen Anlaß bietet. Aber auch abgesehen davon legt der Artikel 60 der Verfassung den Organen der Staatsregierung das Recht bei, jederzeit gehört zu werden; er legt aber denselben nicht die Pflicht auf, sich, selbst wenn die Kammer ihre Anwesenheit verlangt hätte, zu äußern. Es ist für das Organ einer Partei, welche so oft mit ihrer Verfassungstreue geprahlt hat, sehr bezeichnend, daß es, wenn immer es Verfassungsbestimmungen anzieht, dieselben gegen deren Sinn und einseitig in seinem Parteiinteresse auslegt.

Eine erfreuliche Nachricht geht uns noch in später Stunde zu:

Berlin, 11. März. Abg. Eugen Richter ist aus dem Vorstande der Landtagsfraktion der freisinnigen Partei ausgeschieden.

Wir können der freisinnigen Partei dazu nur gratuliren.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. März. Vor einigen Tagen trat der oberste Gerichtshof bei verschlossenen Thüren zum Beginn der Verhandlung gegen den frühern spanischen Gesandten am Berliner Hofe, Grafen Benomar, zusammen. Bald nach Eröffnung der Sitzung beschloß jedoch der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwaltes, das öffentliche Verfahren einzuleiten und somit die Verhandlung bis zum Anfang des nächsten Monats hinauszuschieben. Wie inzwischen verlautet, soll auch Graf Benomar in die Amnestie, welche die Königin zum Gedächtniß der Genesung des kleinen Königs erlassen hat, eingeschlossen werden. Die Nachricht ist um so auffallender, als der betreffende königliche Erlaß ausdrücklich besagt, daß die Amnestie sich nur auf Personen ausdehnt, die ihre Strafe schon angetreten haben, oder solche, die bereits verurtheilt oder wenigstens des ihnen zur Last gelegten Verbrechens überwiesen sind; da keiner dieser Fälle bei dem Grafen zutrifft, so liegt die Annahme nahe, daß die Urheber dieses Prozesses die Sache bereuen und die Angelegenheit auf diese Weise aus der Welt schaffen möchten.

Großbritannien und Irland.

London, 7. März. Obgleich die Welt sich allmälig an die eignen Wege, die der deutsche Kaiser einschlägt, gewöhnt hat, so ist doch in seiner Rede auf dem Essen der Landstände von Brandenburg die Mischung von Lernfreudigkeit und Selbstbewußtsein aufgefallen. Radikale Blätter verdenken ihm zwar die Drohung, diejenigen, die sich ihm bei seiner Arbeit entgegenstellen, zu zerschmettern; es sei nicht klug — so meint die „Pall Mall Gazette“ —, damit einem Reichstage entgegenzutreten, wo es sich um die Bildung einer Mehrheit handle. Andere, weiser urtheilende Blätter aber sehen darin einen Beweis, daß der Kaiser an dem innigen persönlichen Verhältnisse zu seinem Lande und zu seinen Landeskindern festhält und allen verderblichen Strömungen, die mit dem Wahlrecht in den Reichstag gekommen sein könnten, sich unerschrocken entgegenstellen wird. „Die Sozialisten“, so sagt ein Provinzblatt, „mögen Wahlsiege gewinnen, aber eine in dem Herzen des Volkes wurzelnde Monarchie kann nicht durch Wahlzettel umgestürzt werden.“ Und noch weiter gehend bemerkt der Londoner „Standard“: „Wenn noch jemand glaubt, daß, weil wir einen Sozialistenkaiser haben, deshalb Ordnung, Gesetz und Achtung für die Vergangenheit in den Schmelztiegel geworfen werden, der wird durch den festen und unbeugsamen Ton seiner Rede getäuscht werden. Denn wenn der Kaiser auch die Grundlagen der Volksfreiheit in verschiedenen Richtungen, von denen man in Preußen und andern Staaten nicht träumte, erweitern will, so geschieht dies mit dem bestimmten Vorbehalte des „l'Etat c'est moi“ . . . . . . Des Kaisers Idee scheint zu sein, die Arbeiterklassen und besonders die von Preußen durch Hinwegräumung wohlbegründeter Beschwerden fester an den Thron zu binden und dadurch der persönlichen Herrschaft, welche stets die Ueberlieferung der Hohenzollern gebildet, eine freiere Hand zu verschaffen. Mit einem Worte, der Staatssozialismus, oder wie man auch die jüngsten Ansichten Sr. Majestät nennen mag, soll in keiner Weise auf die Selbstherrschaft des Monarchen übergreifen.“ Zum Schlusse erinnert der „Standard“ daran, daß die Sozialisten im gegenwärtigen Reichstage doch immer nur einen kleinen Bruchtheil bilden. Der neue Reichstag möge vom parlamentarischen Standpunkte aus eine äußerst unlenkbare Körperschaft bilden; er könne die Annahme der wohlthätigen Gesetzentwürfe, welche der Kaiser beabsichtige, schwierig oder unmöglich machen. Aber das würde nur die Beliebtheit des Kaisers vermehren, und wenn eine Auflösung stattfände, würde dieselbe zur Wahl eines gefügigern Reichstages führen. Betreffs der Vorliebe des Kaisers für die Brandenburger bemerkt das oben angezogene Provinzblatt sehr hübsch: „Preußen ist das Rückgrat des Reiches und Brandenburg ist sein Mark. Der Erfolg hat gezeigt, daß das Wagniß, Provinzeifersucht durch diese Ortsliebe zu schaffen, reichlich aufgewogen wird durch den Vortheil, die politischen Beziehungen des Herrschers zu seinem Volke mit etwas von jenem freundlichen persönlichen Elemente zu durchdringen, welches das Salz des alten Feudalsystems war und nicht wenige seiner mißlichen Züge abschwächte.“

In England ist wieder von Parlamentsauflösung im Laufe dieses Jahres die Rede. Wie der Londoner Berichterstatter der „Liverpool Post“ erfahren hat, ist der Schatzkanzler Goschen, nachdem er von dem voreiligen Versprechen Lord Salisburys, einen Staatszuschuß für den Volksunterricht gewähren zu wollen, befreit worden ist, jetzt für eine baldige Auflösung des Parlaments. Goschen weiß, daß er einen großen Trumpf in der Hand hat, und ist gewillt ihn ehestens auszuspielen. Er will den Zoll auf Kaffee und Thee abschaffen und dem Volke den gepriesenen abgabenfreien Frühstückstisch verschaffen. Schon im nächsten Monat oder spätestens im Herbst wird das Ministerium an das Land appelliren. Der Ueberzeugung der Regierung nach besteht dann viel mehr Aussicht auf Erfolg, als wenn es die Krisis noch 2 Jahre verschiebt. Die irische Landankaufs- und die irische Lokalverwaltungs-Bill sollen aber vorher noch in aller Eile durch das Parlament gebracht werden.

Rußland.

Petersburg, 6. März. Die geistigen Führer der russischen revolutionären Partei haben nach längerer Zeit wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben durch Ausgabe einer kleinen, 40 Seiten in Sechszehntelform umfassenden politischen Flugschrift, welche jedoch nur geringe Verbreitung gefunden zu haben scheint, da die Polizei sehr bald von der natürlich ohne Zensurerlaubniß gedruckten Schrift Kenntniß erhielt und durch sofort vorgenommene Verhaftungen und Haussuchungen fast die ganze Auflage des Büchleins in die Hände bekam. Da es der Polizei außerdem geglückt war, die Adreßliste zu ermitteln, nach welcher die Versendung der Flugschrift erfolgte, so konnten auch noch die bereits ausgegebenen Exemplare aus dem Verkehr gezogen werden. Die rasche Beschlagnahme der Flugschrift und Verhaftung der bei der Ausgabe Betheiligten erklärt sich dadurch, daß die in die Gestalt eines offenen Sendschreibens an den Kaiser gekleidete Schrift mit dem vollen Namen der Verfasserin — Marie Zebrikow, einer namentlich durch ihre Mitarbeiterschaft an Ssuworins „Nowoje Wremja" weitern Kreisen bekannten Schriftstellerin — unterzeichnet war. Im Gegensatze zu russischen politischen Flugschriften früherer Zeit zeichnet sich die Zebrikowsche Schrift durch ungemein maßvolle Sprache und durch ruhige Darlegung eines vernünftigen klaren Programms aus und ist überhaupt so gehalten, daß sie, etwa als Text einer Massenpetition an den Kaiser gedacht, sicher von vielen Millionen der russischen Bevölkerung unterzeichnet werden würde. Kurz und nachdrücklich legt die Verfasserin die ganze Reihe der Mißstände dar, welche durch das heutige Regierungssystem auf allen Verwaltungsgebieten, in Stadt und Land, im Gericht und in der Presse, in Kirche und Schule u. s. w. gezeitigt worden seien und warnt vor den schrecklichen Folgen, die ein weiteres Fortschreiten auf der dem Kaiser von Dunkelmännern und Feinden der politischen Freiheit gewiesenen Bahn heraufbeschwören muß. Noch ließen sich diese Folgen abwenden, wenn der Kaiser sich dazu entschlösse, die ihn fesselnden Banden der modernen „Opritschina" zu zerreißen (eine Anspielung auf die berüchtigten Leibwächter Iwan des Grausamen, welche einerseits furchtbare und blinde Werkzeuge des Zarenwillens waren, andererseits aber ihre Machtstellung dazu mißbrauchten, ungestraft die größten Schandthaten zu verüben) und dem Lande, nach Rückkehr zu den von Kaiser Alexander II. geschaffenen Gesetzesgrundlagen und weiterem folgerichtigen Ausbau derselben, eine Verfassung zu geben, welche dem „selbstherrschenden Beamtenthum" ein Ende machen würde. . . .

Ueber weitere Maßregelung der protestantischen Kirche in Rußland bringt die (russische) „St. Petersburger Zeitung" Folgendes:

„Auf Grund eines von der Kantakusenschen Kommission ausgearbeiteten Projektes ist dem Minister des Innern das Recht eingeräumt worden, künftig lutherische Pastoren auf die bloße Vorstellung des Departements der geistlichen Angelegenheiten vom Amt zu suspendiren, ohne erst eine besondere Resolution seitens des Departements der Zivilangelegenheiten und Kulten bei der Reichskanzlei abzuwarten. Die Synoden und Konferenzen der lutherischen Geistlichkeit können nur nach vorhergegangener Prüfung ihrer Programme durch das Ministerium des Innern und im Beisein eines Mitgliedes des Ministeriums stattfinden und müssen ihre Protokolle und Beschlüsse dem Minister zur Bestätigung vorgestellt werden."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. März. Bei den Malern dürfte in diesem Frühjahr die Lohnbewegung ohne Streik ihre Erledigung finden, denn in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der hiesigen Malergehülfen wurde beschlossen, dem von den Meistern offerirten Minimallohnsatz von 35 Pf. pro Stunde zuzustimmen Im Uebrigen behalten es sich die Meister vor, den Lohn nach der Leistungsfähigkeit zu berechnen. Ausnahmen können bei solchen Gesellen eintreten, welche behufs weiterer Ausbildung oder wegen geringer Leistungsfähigkeit billiger arbeiten. Die gestrige Versammlung erklärte sich, wie schon bemerkt, mit diesen Anerbietungen einverstanden, doch wurde dazu noch eine Resolution angenommen, dahin gehend, daß in dem Vertrag zwischen Meistern und dem Gesellenausschuß die 10stündige Arbeitszeit als Bedingung aufgenommen werde.

— Für einen von ihm konstruirten Schraubenschlüssel mit selbstthätiger Einstellung der Maulweite ist dem königl. Regierungs-Baumeister W. Schilling hierselbst ein Patent ertheilt worden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Gollreider hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann E. Strömer ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

* Gestern Nachmittag trafen die Eisbrecher mit den Dampfern „Leipzig", „Trio", „Jason", „Stockholm" und „Rudolph" von Swinemünde kommend hier ein, während heute früh von hier die Dampfer „Cameo" und „Dronning Lovisa" nach Swinemünde abgingen.

— Im Kaiser-Panorama am Königsthor ist diese Woche die so schöne Insel Rügen zur Ausstellung gebracht, was gewiß für Jeden von großem Interesse sein wird, umsomehr, da der Preis von 2 Reisen nur 1 Mark beträgt.

— Die heutige Abschiedsvorstellung der kgl. baier. Hofschauspielerin Frau Magda Irschick als Hjördis in dem neuen Ibsen'schen Drama „Nordische Heerfahrt" im Stadttheater sei hiermit den Theaterfreunden empfohlen. Schauspiel-Bons gelten mit 50 Pf. Aufzahlung. Morgen, Donnerstag, geht als 48. Abonnements-Vorstellung Rossinis Oper „Tell" in Scene und findet zu Beginn der Vorstellung die 19. Aufführung der „Puppenfee" statt.

* Der Personendampfer „Peene", welcher sich längere Zeit zur Reparatur auf der Werft von Möller und Holberg befand, wurde gestern Nachmittag vom Stapel gelassen.

* Unter Assistenz der Eisbrecher trafen gestern Nachmittag von Swinemünde kommend die Dampfer „Iris", „Aut" und „Coronia" hierselbst ein.

— Mit Rücksicht auf das nahe bevorstehende Ersatzgeschäft werden die Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß begründete Reklamationen auf Zurückstellung vom Militärdienst wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben noch vor dem Musterungsgeschäft oder spätestens bei demselben angebracht werden. Spätere Reklamationen dürfen bestimmungsmäßig nur dann zur Berücksichtigung kommen, wenn der Anlaß zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts eingetreten ist.

— In der Zeit vom 2. bis 8. März sind hierselbst 27 männliche und 27 weibliche, in Summa 54 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 25 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an Entzündungen des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, je 6 an Krämpfen und Diphtheritis, je 2 an organischer Herzkrankheit und Abzehrung, und je 1 an Lebensschwäche und Bräune. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 5 an Gehirnkrankheiten, 4 an organischen Herzkrankheiten, je 3 an Altersschwäche und Diphtheritis, 2 an Entzündungen und je 1 an Krämpfe, Bräune, Rheumatismus, Krebskrankheit, Entzündung des Unterleibs und chronischer Krankheit.

* Gestern Abend waren die hiesigen Reepschläger- und Seilergesellen im Lokale des Herrn Biester in Grünhof versammelt, um die Lage ihres Streiks zu besprechen. Wir hatten seiner Zeit mitgetheilt, daß dieselben 30 Pf. pro Stunde resp. einen Minimallohn von 18 Mark pro Woche bei zehnstündiger Arbeitszeit fordern. In einer früheren Versammlung wurde seitens der Gesellen eine Kommission gewählt, welche mit den Meistern in Betreff der Lohnfrage unterhandeln sollte. In den letzten Tagen haben nun wiederum Versammlungen zwischen der Kommission und den Meistern stattgefunden, welche in sofern resultatlos verliefen, als sich nur zwei Meister mit der Bewilligung der Forderung einverstanden erklärten. Deshalb haben die Reepschläger beschlossen, an dem Streik so lange festzuhalten, bis ihnen die Forderungen bewilligt werden. Gleichzeitig sind dieselben damit beschäftigt, eine regelrechte Organisation zu bilden, und werden bereits zu diesem Zwecke die Statuten ausgearbeitet.

— Dem Wirthschafter Karl Schlottke zu Kottow im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Pommerscher Provinzial-Landtag.

II.

Stettin, 11. März.

Nach einer einstündigen Pause wurde Nachmittags 2 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen und wurde zunächst von dem Präsidenten, Herrn Wirkl. Geh. Rath v. Köller-Kantreck, Mittheilung von der Wahl der Abtheilungs-Vorstände und den Mitgliedern der Kommissionen gemacht.

Dem Antrage des Referenten, Herrn Stadtsyndikus Dr. Schulze-Greifswald, gemäß wird beschlossen, den Zinsfuß der 4prozentigen Provinzial-Anleihe, welche auf Grund des allerhöchsten Privilegiums vom 10. Dezember 1883 in Höhe von 1,990,000 Mark zur Einlösung des neuvorpommerschen Landkastenwechsels aufgenommen ist, im Falle der allerhöchsten Genehmigung auf Gefahr und Kosten der 5 neuvorpommerschen Kreise auf 3½ Prozent mit der Maßgabe herabzusetzen, daß die Verzinsung und Tilgung innerhalb der bisherigen Frist durch Aufbringung von jährlich 92,000 Mark erfolgt. Der Landesdirektor wird ermächtigt, alles zur Ausführung der Zinsherabsetzung Erforderliche zu geeigneter Zeit zu veranlassen.

Zum bürgerlichen Mitgliede der Ober-Ersatzkommission im Bereiche der 7. Infanterie-Brigade wurde Herr Hauptmann a. D. von Bölzig-Neustettin und zu dessen Stellvertreter Herr Rentier v. Livonius-Neustettin, und zum Mitgliede im Bereiche der 69. Infanterie-Brigade Herr Kammerherr v. Riepenhausen-Krangen, zu dessen Stellvertreter Herr Rittmeister a. D. v. Osterroth-Neuendorf bei Lauenburg gewählt.

Es folgen Wahlprüfungen und werden die Wahlen des Stadtraths und Kämmerers Wege-Anklam, des Rittergutsbesitzers von Zitzewitz-Zezenow, des Rittmeisters a. D. v. Schlieffen-Kl. Soltikow, des Kreisrichters a. D. v. Köller-Karow, des Landraths Grafen v. Schwerin-Swinemünde und des Bürgermeisters Sachse-Köslin zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten für gültig erklärt.

Es wird sodann die Wahl von Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses vorgenommen und die Herren Landrath Graf v. Behr-Behrenhof, Oberbürgermeister Tamms-Stralsund, Justizrath v. Wahl-Greifswald, Erblandmarschall Graf v. Flemming-Benz, Rittergutsbesitzer v. Blanckenburg-Kaltenhagen und General-Landschafts-Direktor v. Kamecke-Warnin mit großer Majorität wiedergewählt.

Schluß der Sitzung: 4 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr Mittags.

Aus den Provinzen.

Altdamm, 11. März. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Michaelis Fließ hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet, der Kaufmann H. Weylandt ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. März bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Swinemünde, 10. März. Eine von zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition hiesiger Einwohner, in welcher die Verlegung des Bahnhofes in die Nähe des kleinen Exerzierplatzes bei den Fischerbergen befürwortet wird, ist soeben von hier abgegangen.

Stargard, 10. März. Der erste Staatsanwalt, Herr Lippert, übermittelt der „Starg. Ztg." nachstehende Zuschrift:

„Die Notiz in Nr. 55 dieses Blattes, betreffend eine dem Buchdrucker Herbert während seiner Strafhaft gestattete Unterredung, beruht insofern auf Irrthum, als diese Unterredung, und zwar selbstredend im Beisein eines Beamten, allerdings stattgefunden, sich aber nur auf Regelung einer geschäftlichen Angelegenheit beschränkt, in keiner Weise aber auf den Ausfall der Stettiner Stichwahl oder sonstige politische Gegenstände erstreckt hat."

Stolp, 10. März. Ein gräßliches Unglück ereignete sich Sonnabend Nachmittag zwischen Pottangow und Lischnitz. Bei Wärterhaus Nr. 189 hielt ein Eigenthümer aus Langeböse mit seinem Fuhrwerk. Als nun der Zug Nr. 125, der von Danzig kommend hier kurz vor 3 Uhr eintrifft, herannahte, wurde das Pferd scheu und lief dem ankommenden Zuge entgegen. Der Führer des Fuhrwerks fiel dem Pferde in die Zügel, um dasselbe zurückzuhalten; in demselben Augenblick wurden aber Fuhrmann, Pferd und Wagen von der Lokomotive erfaßt und überfahren. Das Pferd wurde mitten durchgefahren, während man den Besitzer des Fuhrwerks gräßlich zerstümmelt und todt fand. Der Zug verspätete sich in Folge dessen 20 Minuten.

Vermischte Nachrichten.

— Die Firma Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz hatte auf der Nizzaer Ausstellung ihren bekannten Brustthee ausgestellt, welcher bereits zu wiederholten Malen analysirt wurde und in Nizza um so mehr Beachtung fand, als daselbst bekanntlich viele Brustleidende ihr Winterquartier aufschlagen. Die Analysen ergaben, daß die Pflanze (zu den Polygoneen gehörig), aus welchem der Thee hergestellt ist, in ihren Hauptbestandtheilen aus gummischleimigem Saft, Eiweiß, Alkali, Tanin, Clorofille und Cellulose besteht, welche mit einem grünen Oel so innig verbunden sind, daß letzteres trotz aller Versuche und selbst unter Anwendung des Prozesses der Verseifung und der Behandlung mit Chlorbarium absolut untrennbar war. Die Preis-Jury, welche den Weidemann'schen Brustthee in Nizza prämiirte, schloß sich vollständig dem Urtheile des Pariser „Journal de Médecine" an, welches in seiner Revue neuer Heilmittel über die Homeriana schreibt:

„Sie enthält als wesentlichen Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Dekoktion, bei verschiedenen Affektionen der Athmungsorgane, speziell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auskultation und Perkussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel.

Es scheint daher, daß diese Pflanze direkt auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, daß sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfälligen, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermäßigen Schweißes. Die Pflanze verabreicht man als Dekoktion, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt."

Bankwesen.

Hallesche 3½proz. Stadt-Obligationen von 1886. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. loko ohne Faß 70er 33,00. Fester. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 11. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,65, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,90, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 13,40. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,32½ G., 12,37½ B., per April 12,45 G., 12,50 B., per Mai 12,60 bez., 12,57½ B., per Juli 12,75 G., 12,77½ B. Ruhig.

Köln, 11. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,40, per Mai 20,55, per Juli 20,45. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,85, per Mai 17,05, per Juli 16,95. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 69,40, per Oktober 60,00.

Hamburg, 11. März, 12 Uhr 40 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u: Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 89,75, September 88,25, Dezember 84,75. Unentschieden.

Hamburg, 11. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 90,25, per Mai 90,25, per September 89,00, per Dezember 85,00. Ruhig.

Hamburg, 11. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,40, per Mai 12,57½, per Juli 12,77½, per August 12,87½. Fest.

Paris, 11. März. Anfangsbericht. Mehl fest, per März 53,10, per April 53,20, per Mai-Juni 53,60, per Mai-August 53,90. — Spiritus ruhig, per März 36,20, per April 36,50, per Mai-Juni 37,70, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 11. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 55 Points Hausse.

Rio 14,000 Sack, Santos 6000 Sack, Rezettes für 2 Tage.

Havre, 11. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 113,00, per Mai 113,00, per September 112,25. Behauptet.

Glasgow, 11. März, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 Sh. 4 d. Flau.

Telegraphische Depeschen.

Barmen, 11. März. Eine zahlreich besuchte Versammlung der streikenden Gesellen hat folgende Resolution angenommen: „Die heute am 9. März, in der Schützenhalle tagende Riemendreher-Versammlung erklärt sich mit dem zehnstündigen Normalarbeitstage und einem Minimallohn von 18 Mark einverstanden und verspricht, diese Forderung mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen." Der Riemendreher-Fachverein hat beschlossen, im Nothfalle das dem Verein gehörige Vermögen zu Gunsten der Streikenden zu verwenden. Gestern haben sich die Gesellen dreier großer Firmen ebenfalls der Bewegung angeschlossen.

Münster i. W., 11. März. Freiherr von Schorlemer-Alst bezeichnet im „Westf. Merkur" die Meldung, sein Wiedereintritt in das parlamentarische Leben sei auf einen Brief Sr. Majestät des Kaisers zurückzuführen als von Anfang bis zu Ende erfunden.

München, 11. März. Die Handelskammer, der Gewerbe-Verein und der kaufmännische Verein protestiren in gestrigen Versammlungen gegen das baierische Waarenhaus für Offiziere und Beamte, welches, der „Allgem. Ztg." zufolge, bereits am 10. Oktober ins Handelsregister mit voll einbezahlten fünf Millionen Mark eingetragen wurde.

Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer genehmigte sämmtliche Etatsposten für kirchliche Besoldungen, einschließlich 40,460 Mark Gehalts-Erhöhung für das Domkapitel, sowie für kirchliche Bauzuschüsse u. s. w. einen Betrag von 1,336,222 Mark. Bei Beginn der Debatte hob der Vorsitzende, Walter, hervor, den Meldungen der Presse zufolge würde die bevorstehende Veränderung der politischen Situation eine nochmalige Durchberathung der abgelehnten Forderungen für den Kultus ermöglichen, was Daller (Ztr.) und Schauß (liberal) bezweifeln.

München, 11. März. Generallieutenant von Orff, Kommandeur der baierischen Besatzungsbrigade in Metz, wurde zu den Offizieren der Armee a la suite versetzt. An dessen Stelle tritt Generalmajor Giehrl, welchen als Generalstabschef des 1. Armeekorps Oberstlieutenant Lobenhoffer ersetzt.

Pest, 11. März. Dem „Pester Lloyd" zufolge würde das von Szapary zu bildende Kabinet sich am Ende dieser Woche dem Parlamente vorstellen. Da Graf Teleky aus dem Ministerium ausscheidet, so dürfte dem Obergespan Grafen Zichy das Ministerium des Innern angeboten werden.

Salonichi, 11. März. Der italienische Kronprinz ist an Bord der Yacht „Savoia" gestern hier eingetroffen und besuchte die italienische Schule, verweigerte jedoch die Annahme einer Ehrengabe seitens der Kolonie. Heute früh reiste derselbe im Salonwagen des serbischen Königs nach Belgrad.

Paris, 11. März. Dem „Echo de Paris" zufolge haben die Artillerie- und Kavallerie-Kommissionen den kleinkalibrigen Repetir-Karabiner, welcher für sämmtliche berittene Truppen geeignet ist, angenommen. Die Herstellung der Karabiner beginnt Anfang Mai in der Waffenfabrik zu St. Etienne.

Paris, 11. März. Der Ministerrath hat endgültig zu Delegirten für die Berliner Konferenz ernannt: Jules Simon, Tolain und Burdeau, ferner den General-Mineninspektor Linder und den Mechaniker Delahaye, außerdem werden den Delegirten technische Mitarbeiter beigegeben werden; darunter ein Inspektor für die Kinderarbeit in Fabriken.

Rom, 11. März. „Capitan Fracassa" versichert, der Papst habe die deutsche Reichskanzlei wissen lassen, daß er die Ziele der Berliner Konferenz nach Kräften fördern werde. Auch habe der Papst gebeten, täglich über den Fortgang der Arbeiten der Konferenz und über die Beschlüsse, welche dieselbe fassen wird, unterrichtet zu werden.

London, 11. März. Hier herrscht große Aufregung in den politischen Kreisen. Die gestern geschlagene Opposition wird in der kommenden Nacht Curchills Attacke auf die Regierung einstimmig unterstützen. Die Regierung ist entschlossen, die Debatte über den Bericht der Parnell-Kommission heute zu Ende zu bringen.

Der Sultan von Lahore hat seinen Besuch in England angekündigt.

London, 11. März. Bei der gestrigen Erörterung des Berichtes der Parnell-Kommission im Unterhause vertheidigte Balfour die Regierung und bezeichnete die Anklagen Sextons, welcher Salisbury und andere Regierungsmitglieder beschuldigte, mit der „Times" in heimlichem Einverständnisse zu stehen, als infame Verleumdung; er brandmarkte die Parnelliter als Verräther und Genossen der Apostel des Dynamits und des Meuchelmordes.

Konstantinopel, 11. März. Der preußische Major von Plüskow, welcher die von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten Pferde und Trommeln überbringt, ist vorgestern in Begleitung eines Tambourmajors und zweier Unteroffiziere hier eingetroffen und von einem Palastbeamten am Bahnhof empfangen worden. Heute Abend wird der Sultan die ihm übersandten Pferde und Trommeln in Empfang nehmen. Major von Plüskow wird später im Palais einem Diner zu Ehren des deutschen Botschafters von Radowitz beiwohnen, welcher Donnerstag Abend mit dreiwöchentlichem Urlaub nach Deutschland abreist.

Konstantinopel, 11. März. Die „Agence de Constantinople" erfährt, die Bemühungen Bulgariens wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Pforte keinerlei Aussicht auf Erfolg. Die hierauf bezügliche Unterredung des Großveziers mit dem bulgarischen Vertreter Vulkowitsch sei für Letzteren nicht ermuthigend gewesen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. März. Der Landtagsabgeordnete Ferdinand Karbe, Vertreter für den Wahlbezirk Frankfurt 5 (Ost- und West-Sternberg), ist heute Abend 7 Uhr hierselbst verstorben.

Barmen, 11. März. Die Riemendrehergesellen von sieben Fabriken haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, nachdem sich auswärtige Arbeitskräfte zahlreich gemeldet hatten.

Agram, 11. März. In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtags verließ die Opposition demonstrativ den Saal wegen einer angeblich beleidigenden Aeußerung des Banus. Der Präsident erklärte, er habe nichts Beleidigendes gehört.

Madrid, 11. März. Senat. Auf eine Anfrage über die gefälschten Obligationen der auswärtigen Schuld erwiderte der Finanzminister, es sei nicht ein einziger falscher Coupon bezahlt worden; er glaube, die gefälschten Stücke seien erst seit Zahlung des letzten Coupons an der Börse aufgetaucht. Im Uebrigen würden geeignete Maßregeln ergriffen werden, um das Vertrauen wieder zu festigen und weiteren Fälschungen vorzubeugen.

Lissabon, 11. März. Die neu ernannte Munizipal-Kommission ist heute Vormittag durch einen Vertreter der Regierung in ihr Amt eingeführt worden. Der bisherige Präsident des Munizipalrathes, welcher mit dem Exekutivkomitee zugegen war, versuchte der Ausführung des Regierungsdekrets Widerstand entgegen zu setzen, und richtete an den Regierungskommissar einen Protest, indem er erklärte, nur der Gewalt zu weichen. Beim Verlassen des Rathhauses wurden der Präsident und die Mitglieder des Exekutivkomitees von dem Pöbel mit Beifallsbezeugungen empfangen. Im Uebrigen sind keine Zwischenfälle vorgekommen. Die Umgebung des Rathhauses war von Polizeimannschaften besetzt. Die Regierung hat Anordnungen getroffen, um die öffentliche Ordnung auch weiter aufrecht zu erhalten.

Cardiff, 11. Nach weiteren Meldungen soll die eingestürzte Kohlengrube Morpha in Brand gerathen sein, so daß die Verschütteten in großer Gefahr schweben.

Kairo, 11. März. Sir Edgar Vincent ist heute nach Konstantinopel abgereist.

Newyork, 11. März. Der ehemalige Vertreter von Kentucki, Taulbee, welcher am 28. Februar von Kincaid, dem Korrespondenten der „Louisville-Times", in den Wandelgängen des Repräsentantenhauses durch einen Revolverschuß verwundet worden, ist seiner Wunde heute erlegen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 10. März, — 0.76 Meter, bei Magdeburg + 1,18 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 10. März, + 1,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 10. März, Oberpegel + 5,01 Meter, Unterpegel + 0,22 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 8. März + 0,06 M. — **Weichsel** bei Thorn am 10. März + 0,23 M. — Bei Krakau ist in der Nacht das Eis abgegangen. — **Warthe** bei Posen, 10. März, + 1,26 Meter. — Am 8. März: **Netze** bei Usch + 1,16 Meter.

Wetteransichten für Mittwoch, 12. März 1890.

Etwas wärmeres, vorwiegend trübes, regnerisches Wetter mit frischen bis starken westlichen Winden.

Berlin, den 11. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,25 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,30 G	Westpr. ritterschaftl.	3½%	99,80 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	104,50 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,70 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	103,90 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,90 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	104,50 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,80 G
do. do. neue	3½%	100,90 bG	Posensche do.	4%	103,80 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,80 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,25 G	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	112,25 bB	Sächsische do.	4%	103,80 G
do. do.	4%	106,60 b	Schlesische do.	4%	103,80 G
do. do.	3½%	100,50 bG	Schl. Holst. do.	4%	104,50 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20 B
do. neue	3½%	101,00 G	Bayerische Anl.	4%	105,90 bG
do	4%	102,00 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,40 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 G	Hamburg. Rente	3½%	101,30 b
do.	3½%	99,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,50 G
do	3%	90,75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	160,80 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,60 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,00 bG
Pommersche do.	3½%	100,20 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,00 b
do. do	4%	100,70 B	Meininger 7 Guld.-Loose	. . . .	28,40 b
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	99,60 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,40 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,25 G
do. do.	5%	104,10 bG	do. do. amortb.	5%	97,90 bG
Argentische Anl	5%	88,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,60 G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	88,75 b	do. do. 1880	4%	94,50 bG
Italienische Rente	5%	92,75 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	112,75 G
do. do.	6%	129,40 bG	do. do. 1884 Stpfl.	5%	105,70 G
Mexican. Anleihe	6%	96,00 bB	do. (2 Orient) 1878	5%	69,20 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,00 b	do. Präm.-A. 1864	5%	164,00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,20 b	do. do. 1866	5%	156,50 bB
do. Papier-R.	4⅕%	75,75 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,00 bG
do. do.	5%	87,80 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,00 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,50 b	do. Rente	5%	83,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	83,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,25 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,60 b
do 1860er Loose	5%	121,75 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	84,60 B
do. 1864er Loose	—	309,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,20 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	41,40 b	Dux-Bodenbach	4%	216,00 b
Frankf. Güterb.	4%	80,00 G	Gal. Carl-Lud.	4%	83,80 b
Lübeck-Büchen	4%	177,70 B	Gotthardbahn	4%	169,40 G
Mainz-Ldwigh	4%	122,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	107,60 b
Marb.-Mlawka	4%	58,10 b	Kursk-Kiew.	5%	156,00 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	165,10 G	Moskau-Brest	3%	67,00 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,10 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	93,80 b
Ostpr. Südbahn	4%	87,40 b	do. Nordwb.	5%	87,10 bG
Saalbahn	4%	48,50 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	95,80 G
Stargard-Posen	4½%	103,40 G	Südöst. (Lomb.)	4%	56,25 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	102,60 b
Baltische Eis.	3%	65,90 b	do. Wien	4%	190,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	116,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,80 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,00 b	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,00 b	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,30 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	102,00 b	do. do. Livr. St.	5%	101,80 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,90 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,90 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,90 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,60 bG
do. 7. Em.	4%	102,00 b	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,25 b
Magd.-Halbst. 73	4%	102,00 b	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,00 b	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,50 G
do. Lit. B.	4%	102,00 b	Kursk-Kiew gar.	4%	91,10 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,00 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,10 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,20 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,50 B
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,20 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,10 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,70 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,25 b
do. conv.	4%	103,10 G	Rybinsk-Bologye	5%	93,00 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,60 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,40 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,40 b	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	92,30 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,50 bB	Transkaukasisch. g.	3%	77,40 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,30 b	Warschau-Terespol	5%	101,20 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,90 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,10 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,10 G	Wladikawkas gar.	4%	92,50 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,30 bG	Zarskoe-Selo	5%	93,10 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,75 bG	Northern Pacific II.	6%	110,25 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nap.	5%	101,00 bG
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,00 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,00 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	97,90 G
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,10 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117,00 B
do. do. do.	3½	98,90 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bB
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,50 G	do. do. do.	4%	102,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	111,90 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,75 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	97,75 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	75,30 G	Dtsch. Genossensch.	7½	130,60 G
Berliner Cassenver.	5⅓	132,75 B	Disc.-Command.	12	236,75 b
do. Handelsges.	10	179,75 b	Dresdner Bank	9	160,50 b
do. Prod.-Hdl.	5	311,50 bG	Nationalbank	9	147,40 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	110,60 b	Pomm. Hyp. conv.	4	14,20 b
Darmstädter Bank	9	169,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	153,10 G
Deutsche Bank	9	171,75 b	Reichsbank	5,6	138,00 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,75 B	Danz. Oelmühle	12	147,75 b
Ahrens do.	4	84,10 bG	Dessauer Gas	10	172,25 G
Böhmisches do.	15	281,00 b	Nobel Dyn. Trust	8 1/[illegible]	156,50 bG
Bock do.	5	104,50 G	G.-F. Harb.-Wien	16 2/[illegible]	288,00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	327,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 G
Tivoli do.	4	130,10 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,10 bG
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. do. (Lüders)	8⅔	169,00 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	110,25 G	do. Grusonwerke	12	170,00 bG
do. Leopoldshall	4	108,25 bG	do. Hallesche	16	349,90 b
do. Oranienburg	4	81,75 G	do. Hartmann	8	160,10 bG
do. do. St.-Pr.	5	93,75 G	do. Pomm. conv.	8	96,25 G
do. Schering	18	265,75 bG	do. Schwartzkopf	12½	242,50 b
do. Staßfurter	8	132,60 bG	do. St. Vulc. L.B.	6	117,00 bG
do. Union	9	139,00 bG	Nordd. Lloyd	4	173,90 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	110,50 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	153,25 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	149,50 b
P. Prov. Zuckers.	2f	—,—	Stralf. Spielkart.	6	110,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	363,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	259,00 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	133,50 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	116,00 G	Harkort Bergw.	4	114,00 B
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	195,00 b
do. Gußstfab.	9	195,10 G	Kön.- u. Laurah.	5½	157,90 bG
Bonifacius	3	128,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	127,25 b
Borussia Bergw.	4	87,25 bG	Märk.-Westf.	12	225,00 G
Donnersmarckh.	4	88,75 b	Oberschlesische	5½	105,80 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	71,50 b
Gelsenkirchener	6	184,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	131,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10550,00 G	Germania	45	1061,00 G
Berliner Feuer.	150	3125,00 G	Magd. Feuer	225	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1038,00 B
do. Leben	178	429,00 bB	Preuß. Leben	37,5	725,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10150,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1110,60 bG
Concordia, L.	84	1800,00 G	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	1400,00 B	Thuringia	240	4990,00 B

Bank-Diskont. / Wechsel-Cours vom 11. März.

Reichsbank 4, Lombard 5, Privatdiscont 3⅝ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,60 b
London 8 Tage	2½%	20,41 b
do. 3 Monat	2½%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,60 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,35 b
do. 2 Monat	4½%	170,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,25 b
Petersburg 3 Wochen	6%	221,25 b
do. 3 Monat	6%	219,10 b
Warschau 8 Tage	6%	221,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 B	Engl. Banknoten	20,42 b
Souvereigns	20,41 b	Franz. Banknoten	81,75 b
20 Francs per Stück	16,235 b	Oesterr. Banknoten	171,45 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten	222,10 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von J. Miramar.

83)

Geschehe, was da wolle, Wallmanns Mutter müsse in der Nähe sein, auch könne sie, obgleich des Augenlichts beraubt, ihrem Sohn doch vielleicht durch ihre Ortskenntniß nützen, denn jene Gegend, welche den Schatz berge, sei ja die Heimath ihrer Kindheit und Jugend, die sie verlassen habe, um mit ihren Eltern nach England zu gehen, wo ihr Vater einen kleinen Posten bei der preußischen Gesandtschaft erhielt und wo sie sich mit ihrem Manne verheirathet hatte, dessen Familie in der Heimath mit der ihrigen befreundet gewesen war.

Trotz aller Gegenvorstellungen ihres Sohnes bestand sie fest auf ihrem Vorsatz mitzureisen und da auch Sylvio denselben billigte, so fügte sich Wallmann und man machte sich schon am nächsten Tage auf den Weg, hatte es aber doch nicht vermeiden können, daß die Räuber einen Vorsprung erhielten von etlichen Stunden, den sie, wie Paul bald erkundete, schon trefflich zu benutzen verstanden hatten. —

Der vorzügliche Ortssinn der alten Frau war über die Pläne, an welchen die Schätze verborgen liegen mußten, keinen Augenblick im Zweifel gewesen, man hätte also die Nachforschungen an jedem beliebigen Ort anfangen können, da aber alle Voraussetzungen dafür sprachen, daß die Räuber zunächst den Schatz in der Gruft zu heben versuchen würden, so beschloß man zuvörderst, dort zu rekognosziren.

Martins feine Witterung hatte ihn nicht betrogen, als er in den beiden Männern, welche an jenem Abend über den Kirchhof gingen und einen Aufschub der Arbeit veranlaßten, etwas anderes als harmlose Landleute, die sich in der Stadt verspätet hatten, vermuthete. Es waren in der That Wallmann und Dr. Sylvio, die, als sie die Räuber am Werke sahen, den Augenblick nicht für geeignet hielten, einen Kampf mit ihnen anzufangen. Sie gingen deshalb anscheinend ruhig vorüber, kehrten auf einem andern Wege zurück und verbargen sich so, daß sie Alles sehen und bemerken konnten, was auf dem Kirchhof vorging. Auf diese Weise wußten sie, daß es den Räubern nicht gelungen war, das Gold zu heben; sie sahen, wie sie unter Fluchen und Schelten die Thür der Gruft schlossen und den betrunkenen Schmied fortschleppten. Gern wären sie nun sofort in die Gruft hinabgestiegen, aber der Bucklige blieb als Wache auf dem Kirchhof zurück und behielt die Gruft unausgesetzt im Auge und als dieser sich endlich mit dem Schmied entfernte, war der Tag hereingebrochen.

„Verschieben wir es auf morgen Abend," hatte Sylvio zu Wallmann gesagt. „Die Räuber wollen sich, wie wir gehört haben, um sieben Uhr in Welsilin treffen, sie können also erst gegen neun Uhr hier sein, bis dahin werden wir die Arbeit gethan haben."

„Wir hätten es heute sogleich auf einen Kampf mit ihnen ankommen lassen sollen," sagte Wallmann vorwurfsvoll.

„Nein, mein Freund," entgegnete Sylvio, „ich habe Ihrer Mutter versprochen, über Sie zu wachen und einem Zusammenstoß mit den Räubern so lange aus dem Wege zu gehen, bis nicht die absolute Nothwendigkeit dafür vorhanden ist. Diese lag bis jetzt noch nicht vor, kommt sie aber, so werden wir uns ihrer nicht entziehen."

Dieser Verabredung gemäß hatten sich am folgenden Abend die beiden Freunde wieder auf dem Kirchhof eingefunden. Sie waren von Paul begleitet und auch die alte Frau hatte sich ihnen zugesellt. Sie hatte darauf bestanden, mit in die Gruft hinabzusteigen, in welcher sie als Kind und junges Mädchen einige Male mit ihren Eltern gewesen war, die sie am Todestage der Kommerzienräthin zu besuchen pflegten.

Die alte Frau führend, gelangten sie zu der Gruft, dessen Thür sie offen fanden. Einen Augenblick glaubten sie, die Räuber wären schon darin, da sie aber bereits deren Gewohnheiten zu gut kannten, so wußten sie, daß diese sicher eine Wache ausgestellt und ihre Annäherung zu einem Eulenschrei oder Wachtelschlag Anlaß gegeben hätte. Es war also viel eher anzunehmen, daß die Thür in der Eile sehr schlecht zugemacht worden und von selbst aufgesprungen sei.

„Steigen wir hinunter," sagte Sylvio, „ich habe meine Maßregeln getroffen, die Räuber, wenn sie selbst unten sein oder uns überraschen sollten, unschädlich zu machen, sie mögen die Macht des Zauberers wieder einmal fühlen."

Alle vier stiegen die Treppe hinab. Es wurden einige Blendlaternen angezündet und das Aufsuchen des Sarges begann. Nachdem derselbe gefunden, machten sich die beiden Männer und der Jüngling an die Arbeit, bei der gestern Fahlteig und Lüdemann die Kräfte versagt hatten, sie war schwierig und langweilig, endlich aber war es gelungen, die Fallthür war offen, die Kiste mit den Goldstücken lag vor ihnen; in dem Augenblicke, wo sie dieselbe herausheben wollten, ward aber draußen Geräusch hörbar.

„Die Räuber kommen!" flüsterte Paul und schloß die Blendlaterne.

„Mögen sie kommen," versetzte Sylvio, „ich bin auf ihren Empfang vorbereitet."

Sie lauschten mit gespannter Erwartung, aber kein Fußtritt ließ sich hören.

„Was treiben die Räuber, kommen sie nicht?" flüsterte die alte Frau.

Sie kamen nicht, statt dessen drangen aber Töne zu ihnen, welche das Blut in ihren Adern erstarren ließen.

Die Thür des Gewölbes fiel ins Schloß und ward von Außen verrammelt. — Einen Augenblick trauten sie ihren Ohren nicht, der Gedanke war zu entsetzlich — sie waren lebendig begraben.

Paul stürzte die Treppe hinauf, rüttelte an der Thür, sie war verschlossen, taub und stumm, gefühllos wie die Menschen, die sie diesem gräßlichen Geschicke preisgegeben hatten. Vier menschliche Wesen, vier edle, gute Geschöpfe waren von Bösewichtern einem Tode überliefert, den nur barbarische Völker und barbarische Zeitalter über Diejenigen verhängten, welche sie als die schwersten Frevler gegen menschliche und göttliche Gesetze betrachteten.

„Eingeschlossen!" mit diesem einen Worte kehrte Paul todtenbleich zu seinen Gefährten zurück.

Das Wort erweckte ein dumpfes Echo und verklang in der darauf folgenden Todtenstille. Max Wallmann schloß die muthige Frau, die ihn durchaus begleiten gewollt, in seine Arme und rief in dem Tone der Verzweiflung:

„O, meine Mutter, warum bin ich Dir diesmal nicht ungehorsam gewesen! Ich reiße Dich mit hinab in mein düsteres Verhältniß."

„Sei still, mein Sohn," antwortete die alte Frau mit erzwungener Ruhe, „wo wir auch sein mögen, befinden wir uns in Gottes Hand," und die Hände faltend, kniete sie nieder und richtete ein inbrünstiges Gebet zu Gott empor. Die Anderen folgten ihrem Beispiel.

13.

Uebel angebrachte Wohlthaten.

Das Gut Braunau, das in der Nähe des Dorfes Kröckern, aber doch ziemlich einsam und abgeschieden lag, gehörte einem achtzigjährigen Bauern, Namens Schmiedecke, der es mit seiner nur um wenige Jahre jüngeren aber gleich ihm noch rüstigen Frau immer noch selbstständig bewirthschaftete, da sie keine Kinder besaßen, denen sie es hätten übergeben können und sie sich nicht entschließen konnten, sich bei fremden Leuten in das Stübchen der Auszügler zu setzen. Sie hatten lieber ihre Wirthschaft, so viel dies irgend möglich war, eingeschränkt, so daß ihr ganzes Hausgesinde aus einem Knechte und einer einzigen Magd bestand.

Das Gut des Vaters Schmiedecke, wie der Bauer überall genannt wurde, war eine Art von Zufluchtsort für Alle, welche Rath oder Hülfe bedurften. Die beiden alten Leute hatten in ihrem langen Leben so viel erfahren, daß sie fast für jedes Verhältniß einen Rath zu ertheilen und für jedes Leid einen Trost zu geben wußten, ihre Arbeit war gesegnet worden, sie befanden sich im Wohlstande und theilten mit vollen Händen den Bedürftigen von ihrem Wohlstande mit. Braunau stand jedem Armen offen und die Bettler zogen in Schaaren herbei, um Gaben oder wohl auch ein Unterkommen für die Nacht zu erhalten.

An einem der nächsten Abende nach den in den vorhergehenden Kapiteln erzählten Ereignissen verkündete das Bellen des Hofhundes auf Braunau die Ankunft zweier solcher ungebetener, aber doch niemals unwillkommener Gäste. Phylax that stets seine Schuldigkeit und begrüßte sogar diejenigen Bettler, welche auf dem Hofe als regelmäßig wiederkehrende Stammgäste betrachtet wurden, mit einem ganz wüthenden Gebell, so arg wie an diesem Abend hatte er sich aber noch niemals geberdet und die Magd, welche mit der Herrschaft und dem Knechte am gemeinschaftlichen Abendtisch gesessen hatte und wieder herausgekommen war, um zu sehen, was es gäbe, vermochte ihn weder mit guten noch mit bösen Worten zu beruhigen.

Der Instinkt des Hundes mochte richtig sein, denn die beiden Bettler, welche seinen Zorn in so hohem Grade erregt hatten, besaßen in der That nicht das, was man ein Vertrauen erweckendes Aussehen nennt. Sie sahen schmutzig und abgerissen aus, der Eine hatte einen Stelzfuß, der Zweite war bucklig. Der Stelzfuß hatte einen Leierkasten auf dem Rücken, der Bucklige trug einen Quersack und mehrere sorgfältig verpackte Rollen; man hatte es allem Anscheine nach mit Leuten zu thun, welche von Dorf zu Dorf und Markt zu Markt mit „Mordgeschichten" umherziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 20. Februar 1890.

Am **Donnerstag, den 20. März cr.,** findet hier der Frühjahrs-Viehmarkt Langestraße Nr. 80 statt, zu welchem wir Interessenten mit dem Hinzufügen einladen, daß für den Markttag die Sätze des im Randower Kreisblatt Nr. 46 pro 1886 und im Stettiner General-Anzeiger vom 14. November 1886 veröffentlichten Tarifs erhoben werden.

Der Magistrat.

Kirchliche Anzeigen.

In der Johannis-Kirche:
Mittwoch Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Kleffen.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Mittwoch Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fürer.

In der Lukas-Kirche:
Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionspredigt: Herr Pastor Homann.

In Grabow:
Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Maus.
(Darnach Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Kirche von Bethanien.

Darstellung von 28 Lichtbildern aus dem Leben Jesu, nach Professor **Hofmann** in Dresden, ausgeführt vom Optiker Herrn **Gautschy** aus Lausanne, begleitet von Chorgesang, Gemeindegesang, Orgelspiel und erklärendem Bibel-Text.

Erste Darstellung **Donnerstag, den 13. März, 7 Uhr Abends.**

Eintrittskarten im Bureau von Bethanien oder Abends an der Kasse 1 ℳ. Familienkarten von 3 Personen à 75 ₰, Schüler- und Kinderkarten à 50 ₰.

5. Vortrag

zum besten der **Waisenkasse** der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Mittwoch, 12. März, Abends 7 Uhr, Herr Oberlehrer **Schridde:**

„Baum und Brunnen in Mythe und Sage."

Eintrittskarten à 1 ℳ (für Schüler 50 ₰) sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **H. Dannenberg, L. Saunier, P. Niekammer** und **G. Frehse.**

Ein Obersecundaner wünscht Arbeitsstunden zu ertheilen. Adressen unter **A. K. Z.**

Verein früherer Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule.

Mittwoch, den 12. März cr., 8½ Uhr Abends:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: **Jubiläums-Angelegenheiten.**
Zahreiches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Stettiner Hendwerker-Verein.

Morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **kleine Domstraße 21:**

Vortrag
des Herrn Direktor Professor Dr. Muff.
„Auch ein Theater."

Nichtmitgliedern ist die Theilnahme, so weit es der Raum zuläßt, gestattet.

Der Vorstand.

Beamten-Orchester-Verein.

Am Sonnabend, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale Philharmonie.

Konzert und Kränzchen.

Der Vorstand.

Stettiner Consum- u. Spar-Verein,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Nachdem in der am 8 cr. stattgefundenen General-versammlung die Dividende für das 2. Halbjahr 1889 auf **10%** festgesetzt worden ist, ersuchen wir die Mitglieder, die Guthabenbücher zur Eintragung in unserem Comptoir vorzulegen.

Ebendaselbst kommen die Dividenden und Zinsen, **soweit das Guthaben den Geschäftsantheil von 10 Mark übersteigt,** sowie die Forderungen der am 31. Dezember 1889 **ausgetretenen Mitglieder** in den Kassenstunden von 9—12 Uhr zur Auszahlung.

Der Vorstand.
Leese. Ehrlich. Schwedler. Noack. Georgi

Torneyer Schützen-Comp. der Bürger.

Morgen Abend im Deutschen Garten:

Letztes Wintervergnügen,
bestehend in theatralischer Aufführung und nachdem
Tanz.
Anfang präzise 8 Uhr.

Der Vorstand.

Familien-Anzeigen.

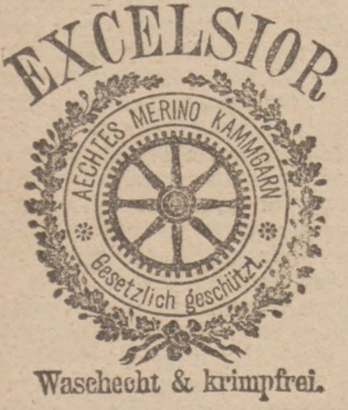
Geburten: Ein Sohn: Herrn C. Dunckelmann (Stralsund). — Herrn Plagemann (Langfuhr). — Herrn Droysen (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn Waldemar Reimer (Quitzin).

Verlobungen: Frl. Caroline Schütt mit Herrn Hermann Dräger (Stralsund—Loitz). — Frl. Bertha Schmidt mit Herrn Karl Damis (Stralsund—Berlin).

Sterbefälle: Herr G. L. Haltermann (Stralsund). — Frau Wilhelmine Klee, geb. Jakob (Prenzlau). — Frau Gustav Koch, geb. Wahl (Altefähre). — Frau Friederike Roß, geb. Klünder (Wackerow). — Frau Maria Demmin, geb. Holm (Greifswald).

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & Blooker, C. Amsterdam.**



Waschecht & krimpfrei.

EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)

Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)

vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

Diese aus unseren halbwollenen **Merino-Kammgarnen** hergestellten

Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vortheilhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu filzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.

Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modefarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen Merinoweiss geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.

Die **„Excelsior-Unterbeinkleider"** sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognen hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.

Die **„Excelsior"-Unterkleider, -Strümpfe** u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwaarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.

Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.

Naunhof (Sachsen), im September 1889.

Wagner & Söhne.

In derselben kommen, auf **5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne** zur Verloosung:

1	à	600,000 M.
3	à	500,000 „
3	à	400,000 „
6	à	300,000 „
7	à	200,000 „
6	à	150,000 „
17	à	100,000 „
32	à	50.000 „
15	à	40.000 „
20	à	30,000 „
48	à	25.000 „
90	à	20.000 „
220	à	10,000 „
390	à	5,000 „
400	à	3,000 „
1100	à	2,000 „
2258	à	1,000 „
5384	à	500 „

10000 Gewinne im Gesammtbetrage von **M. 27,400,000. Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar!**

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse schon am 17. März d. J.

Originalloose zu planmäßigen Preisen.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
52 M.	26 M.	13 M.	$6^{1}/_{2}$ M.

Dieselben berechtigen den Inhaber zur Erneuerung bei mir von Klasse zu Klasse zum Planpreise **ohne Aufgeld.**

Um meinen werthen Kunden die Mühe des Erneuerns zu ersparen, empfehle ich:

Voll-Loos-Antheile gültig für alle 5 Klassen zu Planpreisen.

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8
200 M.	100 M.	50 M.	40 M.	25 M.

Ferner **kleinere Vollantheile:**

1/10	1/20	1/40	1/100	(11/100)
$21^{1}/_{2}$ M.	$11^{1}/_{2}$ M.	6 M.	$2^{1}/_{2}$ M.	(25 M.)

Auswärtige wollen Bestellungen nur durch Postanweisung machen und für jede Liste incl. Porto 30 ₰ (alle 5 Listen ℳ 1,50) für Einschreiben 20 ₰ für jede Klasse mehr beifügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Telegramm-Adresse: **Schröderbank.** — Brief-Adresse: **Rob. Th. Schröder.**

In der **I. Klasse kommen zur Verloosung:**

1	à	500.000 M.
1	à	400,000 „
1	à	300,000 „
1	à	200.000 „
2	à	150,000 „
3	à	100.000 „
4	à	50,000 „
5	à	40.000 „
10	à	30,000 „
12	à	25,000 „
15	à	20,000 „
40	à	10,000 „
100	à	5,000 „
100	à	3,000 „
200	à	2,000 „
500	à	1,000 „

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma **L. Weyl**, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

1889er **Ia. Gebirgs-Himbeersaft** in bekannt guter Qualität empfiehlt

Ed. Redlich's Nachf., Glatz.

Agenten

für lohn. techn. Artikel gesucht. Offerten unter **M. 9007** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Tücht. junger Mann

wird gesucht für ein Tuch-Geschäft bei

Oppermann & Schochat, gr. Domstraße 18.

Wir suchen per 1. April für unser Waaren-Engros-Geschäft **einen Lehrling.** Bedingung einjähriges Dienstzeugniß.

Dittmar & Peters.

---

1 j. anst. Mdch., 27 J., in Allem erf., sucht z. 15. Apr. od. 1. Mai Stell. als Stütze d. Hausfrau a. e. Gut, Stadt od. Badehotel. Off. erb. u. **C. N. 24** postl. Neumark Pm.

Ein geb. Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Engagement als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unter **H. L. 221** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Einige

Millionen Mark,

gegen Ackersicherheit, erststellig zu $3^{3}/_{4}$—4 pCt. zu vergeben. **O. Pellnitz, Bankgesch., Magdeburg.**

Ich habe mich als Rechtsanwalt bei dem Königlichen Amts- und Landgericht Königsberg i. Pr. niedergelassen.

Königsberg, den 7. März 1890.

Dr. jur. Walter Alscher.

An der Ostsee Pension gesucht

für ein gut geartetes, aber nervöses 16jähr. Mädchen, welches schon 3 Jahre in einer Predigerfamilie auf dem Lande in Pension war. Bevorzugt kl. Pension oder Familie, in der größte Regelmäßigkeit herrscht, in der das Kind mit gleichaltrigen Genossen immer auch etwas zur haushälterischen Thätigkeit angehalten wird. Adr. abzugeben unter **J. S. 478** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gärtnerei-Verkauf.

Eine in bester Gegend Potsdams belegene, in flottem Betriebe befindliche **Kunst- und Handelsgärtnerei** soll wegen Kränklichkeit des Besitzers mit sämmtlichen Kulturen und Inventarien verkauft werden.

Auf dem ca. 69 Ar großen Grundstück befindet sich ein noch fast neues gut eingerichtetes **Wohnhaus**, ein großes **Seitengebäude** mit Wohnräumen, **Stallungen** und sonstigen **Wirthschaftsräumen.** Die Gärtnerei besteht aus 12 für den Gärtnereibetrieb rationell angelegten Gewächshäusern mit Dampfheizung neuester Konstruktion, vielen Mistbeeten nebst Fenstern. Selbstreflektanten, welche eine Anzahlung von **30,000 Mk.** zu leisten vermögen, erfahren Näheres durch die Buchhandlung von **Aug. Heinr. Pusch** in Potsdam.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Tuche u. Buckskins

zu Herrenanzügen und zu Sommerüberziehern (nur reelle Waare und neue Muster) versende ich in jeder beliebigen Meterzahl zu Fabrikpreisen.

Carl Elling, Tuchfabrikant in Guben.

Muster franko. Waare gegen Baarzahlung.

„H. BURK, STUTTGART.

→ **Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881. Porto Alegre 1881. Wien 1883.** ←

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. *C. H. Burk*

Schutz-Marke.

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Zu haben in den Apotheken. Engroslager bei **W. Mayer in Stettin.**

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth) Luftröhrenkatarrh, Spizenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 ℳ bei **Ernst Weidemann**, Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco.

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin! Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Specialität: Geschirre für Lastfuhrwerk.

Ochsengeschirre für Kopfzug.

Kopfjoche, so geformt, daß sie nicht drücken, mit Eisen- und Messingbeschlag, auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben gravirt, für normale und unnormale Hörner,

Spitzkummetgeschirre für Pferde,

alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert

W. Schlüter. Sattlermeister, Magdeburg-Ludenburg.

Prämiirt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880.
Magdeburger Pferdemarkt 1888.
Lobend erwähnt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1889.
Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin.

Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser

ist unstreitig das Beste. Beweis: Anerkennungsschreiben über **wirkliche** Erfolge aus allen Gauen Deutschlands. **Prämiirt Ausstellung Berlin 1888.** General-Dépôt und Versand **Wilh. Mensching, Berlin N.,** Sellerstrasse 2.

400 gr. ℳ 4.—; 200 gr. ℳ 2.—. Brochüren gratis und franco.

500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

Dépôts werden in allen Städten errichtet.

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

J. L. Rex

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**

in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Ernst Eckardt,

Civil-Ingenieur, **Dortmund.**

Spezialgeschäft:

Schornsteine,

Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C., Stettin, Kohlmarkt 2, bei **Otto Hamann.**

Gustav Rannenberg,

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik, Hannover,

liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren, als **Helme**, Gurte, Beile, Rettungsgeräthe, Leitern, Schläuche ꝛc. in anerkannt solidester Ausführung.

Illustr. Preisverzeichnisse gratis u. franko.

Aus **Gummi** a Dtzd. 3 ℳ, $4^{1}/_{2}$ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 18.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib, macht viel Appetit.** Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 ₰.

Stettiner Centralhallen.

Heute, Mittwoch, den 12. März, **Nachmittags $4^{1}/_{2}$ Uhr,** auf vielseitiges Verlangen:

Große Extra-Kinder-Vorstellung

mit besonders für Kinder gewähltem Programm.

Preise der Plätze: Logen 75 ₰, Sperrsitz 40 ₰, 1. Platz 30 ₰, 2. Platz 20 ₰. Kassenöffnung und Einlaß $3^{1}/_{2}$ Uhr.

Die Direktion.

Thalia-Theater.

Otto Reetz Wittwe.

Heute, Mittwoch, den 12. März, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr: **Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung** und **Instrumental-Concert.** Entree **50** ₰, im Vorverkauf **40** ₰.

Erstes Gastspiel des **Mr. Oscar,** berühmter Kopfequilibrist auf Drahtseil, Hofkünstler Sr. Maj. des Sultans. **Baretti-Truppe,** Parterre-Akrobaten, musikal. Excentrics. Stürmischer Beifall der Duettisten **Stephanie und Behrens.**

Auftreten des gesammten engagirten Künstlersonals. Morgen, Donnerstag, nach der Vorstellung:

Extra-Kränzchen.

Die Direktion.

Wolff's Garten.

Heute, Mittwoch, den 12. März cr.: **Große Vorstellung und Konzert.**

Zum 6. Male: (präzise 8 Uhr 50 Min.)

Stettiner Bilder,

Steuer-Verwaltung, Kanalisation, goldene Drei, Stettiner Centralhallen, Stichwahl, die Kirchhofs-Inspektoren, Stettiner Bräu u. a. m.

Zum 4. Male (präzise 9 Uhr 40 Min.) die **Kameruner Tyrolersänger.**

Auftreten Frl. **Kathi Richter,** der **Pink-Troupe** (6 Personen), Geschwister **Gottlieb, Mr. Victor,** Frl. **Poldiner, Brothers Mellor,** und **Original Blanc** (Jongleur). Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰, Kinder 25 ₰, im Vorverk. 40 ₰.

Kaiser-Panorama.

Diese Woche: **Insel Rügen.**

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch: Schauspiel-Bons mit 50 ₰. Letztes Gastspiel der Frau **Magda Irschick.** Zum 1. Male:

Nordische Heerfahrt.

Schauspiel in 4 Akten von **Henrik Ibsen.**

Donnerstag: 48. Abonnements-Vorst. Opern-Bons. **Die Puppenfee. Tell.**